

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2006)

Heft: 3

Artikel: Spitex und noch viel mehr : vier Angebote unter einem Dach

Autor: Morell, Tino

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-822514>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zeitschrift der kantonalen SpiteX Verbände Aargau, Appenzell Ausserrhodens, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.Gallen, Thurgau, Zürich

Herausgeber: SpiteX Verband Kanton Zürich, Zypressenstrasse 76, 8004 Zürich, PC 80-17130-2, Telefon 044 291 54 50, Fax 044 291 54 59, E-Mail info@spiteXzb.ch

Erscheinungsweise: Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember

Auflage: 3050 Ex.

Abonnement: Für Mitglieder gratis. Zusatzabonnement Fr. 30.-, Abonnement für Nichtmitglieder Fr. 50.-.

Redaktion: Katrin Spring (ks); Annemarie Fischer (FI), Zürich; Markus Schwager (SC), Zürich; Christina Brummschweiler (CB), Stadt Zürich; Fritz Baumgartner (FB), Aargau; Christine Aeschlimann (ca), Appenzell AR; Rita Argenti-Frefel (RA), Glarus; Tino Morell (Mo), Graubünden; Heidi Burkhard (HB), Luzern; Franz Fischer (FF), Schaffhausen; Helen Jäger (Jä), St. Gallen; Christa Lanzicher (CL), Thurgau; Claudia Weiss Gerber (cwg), Bern; Assistenz: Ruth Hauenstein

Layout: Kontext, Lilian Meier, Untere Kirchgasse 1, 8400 Winterthur

Druck und Versand: Multicolor Print AG, 6341 Baar

Redaktions- und Inserateschluss für die Ausgabe Nr. 4-2006: 15. Juli 2006. Wir bitten Sie, uns sämtliche Unterlagen bis zu diesem Datum zuzustellen.

Verwendung der Artikel nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion gestattet.

Stelleninserate im Schauplatz SpiteX

Alle Mitgliedorganisationen der SpiteXverbände Zürich, Aargau, Appenzell Ausserrhodens, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau können im Schauplatz SpiteX Stelleninserate zu einem Spezialpreis platzieren.

Der Richtpreis für 1/4 Seite beträgt Fr. 300.- Für die Anpassung von Dateiformaten und die Umgestaltung von Vorlagen muss ein kleiner Mehraufwand verrechnet werden.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des SpiteX Verbandes Kanton Zürich, Tel. 044 291 54 50, E-Mail info@spiteXzb.ch

Perigon RAI-HC Schweiz **root service ag** **your data company**

und SpiteX bleibt im Dienste der Kunden!

Informatik als Hilfsmittel für sichere Einsatzplanung und hohe Auskunftsbereitschaft über die SpiteX-Leistungen!

root service ag - your data company

www.root.ch • 071 634 80 40

Software bis 50 MDS/Jahr kostenlos

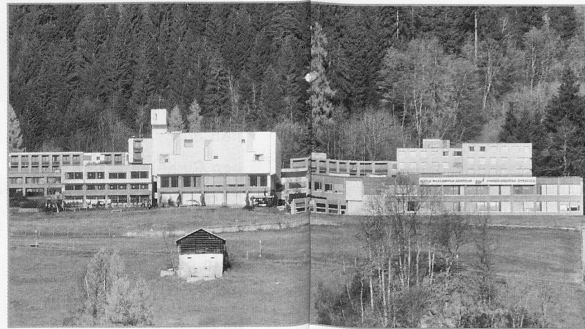
SpiteX und noch viel mehr: Vier Angebote unter einem Dach

Eine SpiteX-Organisation weitet das Angebot aus. Es wird nicht mehr «nur» zu Hause gepflegt. Die SpiteX Foppa mit Sitz in Ilanz führt zusätzlich eine Pflegewohngruppe, betreut Alterswohnungen und pflegt sogar in einem Frauenkloster.

Von Tino Morell

Das Kerngeschäft der SpiteX ist die Pflege und Betreuung zu Hause. Mit diesen Aktivitäten wird die SpiteX seit Jahr und Tag identifiziert. Und – mindestens in der Deutschschweiz – vielleicht auch noch über die Kleinräumigkeit. Beides trifft nun für die SpiteX Foppa in Graubünden nicht zu.

Die SpiteX Foppa ist eine Organisation der häuslichen Pflege und Betreuung, die über ein grosses Einzugsgebiet mit verschiedenen Seitentälern 33 Gemeinden mit rund 11 500 Einwohnern versorgt. Aussergewöhnlich ist, dass die Organisation ergänzend zum angestammten Aufgabengebiet auch die Pflege und Betreuung in den Alterswohnungen eines Alterszentrums sowie in einem Frauenkloster übernimmt und zu-



Kloster in Ilanz: Pflegevereinbarung mit der SpiteX.

sätzlich im Auftrag einer Gemeinde auch noch eine Pflegewohngruppe führt. Der Geschäftssitz der SpiteX Foppa und das betreute Kloster (Institut St. Joseph) befinden sich Ilanz, die Alterswohnungen in Obersaxen und die Pflegewohngruppe in Vals.

SpiteX macht das Rennen

Für diesen multifunktionalen Einsatz gibt es drei Entstehungsgeschichten. Die erste betrifft die Gemeinde Vals, zuhinterst im Valsertal gelegen. Als Bauherrin einer Pflegewohngruppe mit acht Betten liess die Gemeinde von einer Arbeitsgruppe abklären, ob der Betrieb selber übernommen, als autonomes Kleinheim geführt, an ein Alters- und Pflegeheim der Region anzuschliessen oder der Betrieb der regionalen SpiteX-

Organisation übergeben werden soll. Der Entscheid fiel klar zu Gunsten der SpiteX aus. Die Führung der Pflegewohngruppe ist in der Folge der SpiteX übertragen worden. Mit einer Vereinbarung zwischen der Gemeinde Vals und der SpiteX Foppa ist der Auftrag über die Führung geregelt worden. 15 der insgesamt 58 Mitarbeiter/innen der SpiteX Foppa sind heute in der Pflegewohngruppe im Einsatz.

Die zweite Geschichte: Die Steinhäuser-Casanova-Stiftung in Obersaxen, ebenfalls Bauherrin von rund einem Dutzend Alterswohnungen und zwei Pflegewohngruppen, suchte eine zweckmässige und wirtschaftliche Lösung für die Pflege in ihren Alterswohnungen. Auch hier machte die regionale SpiteX das Rennen. Mit ausschlaggebend war, dass über die SpiteX die Pflegeleistungen mit der Krankenversicherung und die hauswirtschaftlichen Leistungen mit Kanton und Gemeinden (Beiträge) abgerechnet werden können. Mittels einer Vereinbarung sind der Aufgabenumfang und die personellen Gegebenheiten geregelt worden.

SpiteX füllt eine Lücke

Auch im Institut St. Joseph, einem Dominikanerinnenkloster, war das Argument, mit den Kassen abrechnen zu können, zwar nicht



Alterswohnungen in Obersaxen: mit SpiteX als zweckmässiger und wirtschaftlicher Lösung.

ausschlaggebend, aber willkommen. Zur Betreuung der rund 100 Klosterschwester durch die SpiteX kam es insbesondere, weil auch im Kloster in Ilanz wie in den meisten Klöstern in der Schweiz die Rekrutierung junger Schwestern schwierig geworden ist. Würden früher bei Pflegebedürftigkeit die älteren Ordensmitglieder durch die jüngeren betreut, ist dies heute meist nicht mehr möglich. Immerhin sind laufend rund 12 Schwestern zu pflegen. Die SpiteX hat mit der Klosterleitung eine Pflegevereinbarung abgeschlossen. In der Klostergemeinschaft ist eine dem Orden angehörende, ausgebildete SpiteX-Schwester tätig, welche die Einsätze, die von der Einsatzleiterin der SpiteX Foppa abgeklärt worden sind, übernimmt und die Pflege ausführt. Bei Ausfall der Ordensschwester käme das Pflegefachpersonal der SpiteX Foppa zum Einsatz. Diese Situation ist allerdings noch nie eingetreten. Die hauswirtschaftlichen Leistungen werden weiterhin durch den Konvent wahrgenommen.

Für Paula Berni, Geschäftsleiterin des ausgedehnten SpiteX-Betriebes Foppa, ist die Aufgabenvielfalt zur Selbstverständlichkeit geworden. Den grössten Teil ihrer Arbeitszeit beansprucht nach wie vor die klassische SpiteX, nämlich 85–90% der Arbeitszeit. Etwa



Pflegewohngruppe in der Gemeinde Vals: Die Führung wurde der SpiteX übertragen.

10% entfallen auf die Pflegewohngruppe in Vals, während die Aufgaben für die Alterswohnungen in Obersaxen und für das Kloster St. Joseph im allgemeinen wenig Zeit beanspruchen. Probleme können beispielsweise auftreten, wenn an einer der drei «Ausstationen» Leistungen erbracht werden, welche den Leistungsauftrag oder den Rahmen der Leistungsvereinbarung überschreiten. Organisatorische Fragen können sich auch stellen, wenn die ordenseigene SpiteX-Schwester ausfallen würde und eigenes Personal zu stellen wäre. Die besondere Situation eines Klosters erfordert es, dass nicht unbesehen jede Mitarbeiterin eingesetzt werden könnte.

Für ein gutes Funktionieren ist gemäss Paula Berni der regelmässige Kontakt zu allen Institutionen wichtig und das gegenseitige Vertrauen. Präsenz vor Ort ist gefragt, insbesondere bei den einmal monatlich stattfindenden Teamsitzungen der Pflegewohngruppe Vals.

Vorbehalte beim Personal

Die organisatorischen Herausforderungen der Betriebsausweitung sind heute gelöst. Auf dem Weg dahin mussten allerdings auch einige Klippen umschifft werden. Die Offenheit für Neuerungen, für personelle Änderun-

gen und Anpassungen in den Abläufen war nicht immer und überall gegeben. Umso grösser dann die Freude und Genugtung, dass das, was in den Köpfen und auf dem Papier vorgedacht und vorgezeichnet wurde, sich in der Praxis bewährt hat. Das Entstehen der regionalen Zusammenarbeit über verschiedene Organisationen hinweg und die vielen persönlichen Kontakte sind denn gemäss der Geschäftsleiterin auch das Highlight der Projektarbeit.

Einmal mehr hat sich jedoch auch bestätigt, dass es mit dem vielgepräsenten Personalaustausch unter verschiedenen Leistungserbringern nicht soweit her ist. Und dies, obwohl die gleichen Anstellungsbedingungen den temporären Personaltransfer eigentlich erleichtern sollten. Das Interesse der Mitarbeitenden, bei Bedarf an einem andern Ort einzuspringen, ist gering. Ausnahmen bestätigen die Regel. Das stationär tätige Personal zeigt wenig Begeisterung für die ambulanten Einsätze und umgekehrt. Die Arbeitsverträge sehen die «Fremdeinsätze» zwar vor. Sie werden aber, vor allem wenn nicht geplant und ein kurzfristiger Austausch nötig wird, eher widerwillig wahrgenommen. Die Mentalitäten des stationär und des in Hauseinsätzen tätigen Personals sind offenbar doch unterschiedlicher als angenommen. □